

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 277 (2004)

Artikel: Dr dumm Guggischbärger
Autor: Burri, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie hatte sie das nur letztes Mal geschafft? Jetzt will es ihr gar nicht einfallen... Die Bücher, die sie von der Bibliothek heimgeschleppt hat, sind so umfangreich und auch schwierig zu lesen. Und ausgerechnet das Kapitel, das vielleicht noch weiterhelfen könnte, findet man nicht!

Ein paar Monate später. Annelies hat sich schon daran gewöhnt, dass ein Computer fast ein wenig provisorisch mitten im Zimmer steht, damit das Kabel zum Stecker reicht und man den Apparat einschalten kann. Sie hat schon viele

E-Mails

erhalten und ist so immer auf dem Laufenden, wie es ihrem Sohn und seiner Familie im fernen Amerika geht; sie hat sich auch bemüht, Antworten zu schreiben und – sie tut das gern! Sie versucht, den Weg ins Internet zu finden und für ihren Mann und sich selbst Informationen zu holen über Reiseziele in aller Welt. Wie es dann noch gelingt, einen etwas besseren Platz für den Computer zu finden, sodass alles etwas ordentlicher aussieht, ist mindestens die Einrichtung schon fast Alltag! Trotzdem kann sie im Computer nicht viel mehr als Mittel zu einem Zweck finden. Die Vielfalt von Möglichkeiten eines solchen Gerätes – das notabene schon wieder sehr veraltet sei – glaubt sie kaum ausschöpfen zu können und traut das den meisten Altersgenossen übrigens auch nicht ganz zu ... Sie sieht nun aber mit eigenen Augen und erlebt ein Stück dieser Welt, die den heutigen jüngeren Generationen Hintergrund und Alltag ist. Das gefällt ihr; aber sie will trotzdem nicht, dass Computer und Telefon in Zukunft ihr Leben bestimmen ...

Ein gutes Wort, ein von Hand geschriebenes Brieflein, ein richtiger Besuch mit Haut und Haaren – das scheint ihr schon eher Ausdruck des Lebens zu sein.

Allerdings, wenn die Abenteuer von Grossmutter Annelies mit Telefonen und Computer ihren Weg zum «Hinkenden Bot» gefunden haben, hat doch wieder einiges geklappt ...

MARGRIT BURRI

Dr dumm Guggischbärger

Aus chliine Bueb hett my Grossvatter, ds Hirts Fridu, z'Guggischbärg gläbt. U isch di erschte Jahr o dert i d'Schueu ggange. Aber si sy i ds Unnerlann zoge. Dert hetts ihm gar nid gfaue. I d'Schueu hett er müesse, nid dörfe. Di annere Chinn hii ne usglachet. «Dr dumm Guggischbärger» hii si ihm nachgrüeft. Aber warum söu jitz iine, wo vo obenache chunnt, dümmer sy aus di annere? U wüu är eso gar nid gärn i d'Schueu isch, het er o jede Morge gschlärpelet u glamäschelet, dass er fasch au Tag z'spat choo isch. De hetts de haut umi ggää hinner d'Ohre. U zwüschenichi hett ihm dr Lehrer o no grad dr Hosebode gsolet.

Iinisch ame ne Morge isch du Fridu viu z'früech gsy. Um ds Schuehuus isch no aus stiu gsy. Fridu ghört dr Lehrer im Giissstäueli han-tiere. Es Blickli lost er zue. Eh wie hett dä Maa mit syr Horntochter chönne bbrichte. Ja, grad eso hätti me mit ihm o chönne umgaa. Du ddüsselet er über Bbrügi y u gseht, dass die oberi Staustüre nume aaglehnt isch.

Da hett ne sicher grad e chli der Tüüfu gstüpft. Tifig ziiet er di Tür ganz zue u steckt dr Rigu i Dorn u der Lehrer isch ybschlosse gsy. Aus Rüefe u Lamentiere nützt däm Einmal-einsytrichterer nüt. Fridu tuet nid uuf. Ni nii, er debedatznet gägem Waud zue u dert hett er sich stiu, bis ne ddięcht, jitz chönnti di annere aui ir Schueu sy. U richtig, wo ner i d'Schueustube chunnt, sy di annere aui daa. D'Miitscheni sy a ihrne Plätz ghocket u Bbuebe sy im ne Egge gstanne. Dr Lehrer hett uf se ygredt u um ds Veworgge wöue wüsse, wär das gsy syg.

Fridu isch a sy Platz gschliche. Är chas ja nid gsy sy. Er isch ja umi es Mau z'spat choo, dr dumm Guggischbärger.